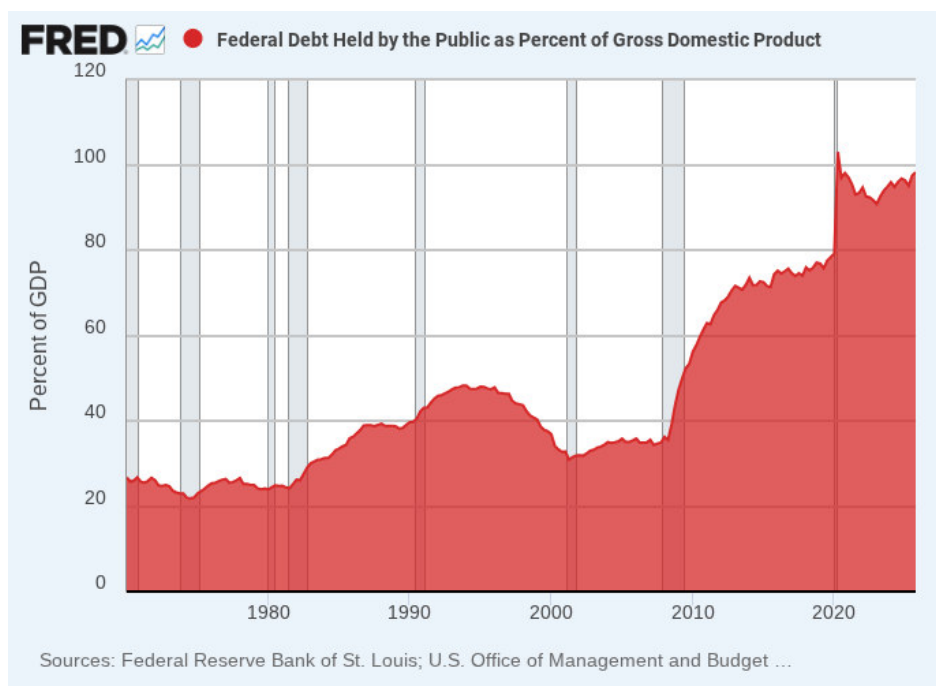


2. Staatsverschuldung - Die Staatsverschuldung erreicht 100 % des BIP

Laut neuen Wirtschaftsdaten des Bureau of Economic Analysis erreichte die Staatsverschuldung Ende März 100,2 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP).

Die öffentlichen Schulden beliefen sich am 31. März auf 31,27 Billionen US-Dollar, während das nominale BIP im vorangegangenen Zwölfmonatszeitraum auf schätzungsweise 31,22 Billionen US-Dollar beziffert wurde.



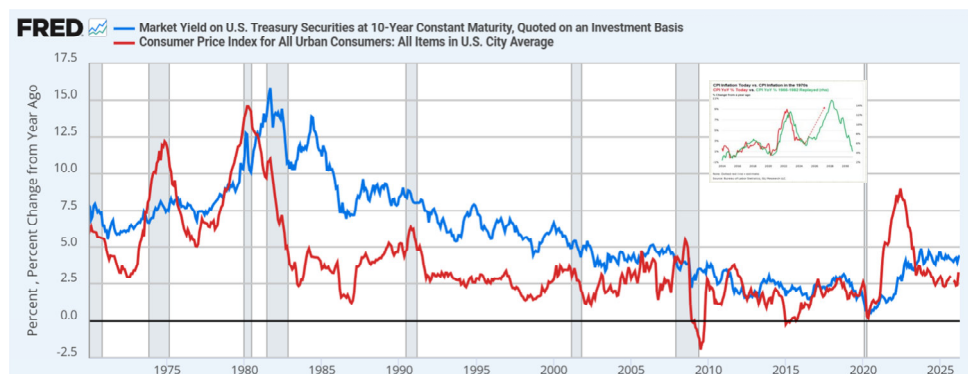
Es ist soweit – die US-Staatsverschuldung ist nun höher als die Wirtschaftsleistung der USA und liegt etwa doppelt so hoch wie der historische Durchschnitt.

Da die Verschuldung nun über 100 % des BIP liegt, ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir den Rekordwert von 106 % aus der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg übertreffen.

Fazit: Diesmal ist die Verschuldung nicht auf einen globalen Konflikt zurückzuführen, sondern auf die völlige parteiübergreifende Weigerung, schwierige Entscheidungen zu treffen.

3. Inflation – Inflationsdruck beginnt zu steigen

Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stehen kurz davor, den Inflationsalptraum der 1970er-Jahre (kleines Bild) zu wiederholen.



Die Botschaft ist eindeutig: Wir befinden uns genau an dem Wendepunkt, an dem sich die Muster der 1970er-Jahre wiederholen – sofern nicht ein Umdenken stattfindet.

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Folgendes erwartet die Anleger, wenn wir jetzt keine wirksame Entschuldung erreichen: Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen können rasant steigen, die Anleihekurse brechen ein, die Hypothekenzinsen explodieren und Unternehmensrefinanzierungen werden unmöglich.

Anhaltende/sich beschleunigende Inflation schmälert Reallöhne und Ersparnisse, während der Schuldenzyklus weiterläuft.

Der Chart sagt keinen Regen voraus ... er zeigt, dass sich der Sturm bereits an denselben Koordinaten wie der letzte zusammenbraut. Ein Schuldenabbau steht bevor ... entweder ein kontrollierter, schmerzhafter (Rezession + restriktive Geldpolitik) oder ein unkontrollierter (Inflationsschub + Chaos wie in den 1970er-Jahren).

Inflation und Staatsschulden steigen seit längerem insbesondere in den USA, aber auch global, aufgrund struktureller Faktoren deutlich an.

Diese Trends werden kurzfristig durch höhere Energiepreise und steigende Rüstungsausgaben zusätzlich verstärkt.

Die strukturellen Treiber der steigenden Staatsausgaben sind sowohl kaum umkehrbare Sozialausgaben als auch steigende Zinskosten

Da es sich hier um langfristige strukturelle Trends (Staatsschulden; Inflation) handelt, ist auch nach einer allfälligen Beendigung des Krieges in Iran keine Besserung in Sicht.

Fazit: Diese Entwicklungen werden im Fall eines Endes des Krieges in Iran nicht nennenswert gebremst, sondern laufen einfach weiter.

4. US Notenbank hofft auf sinkende Inflation

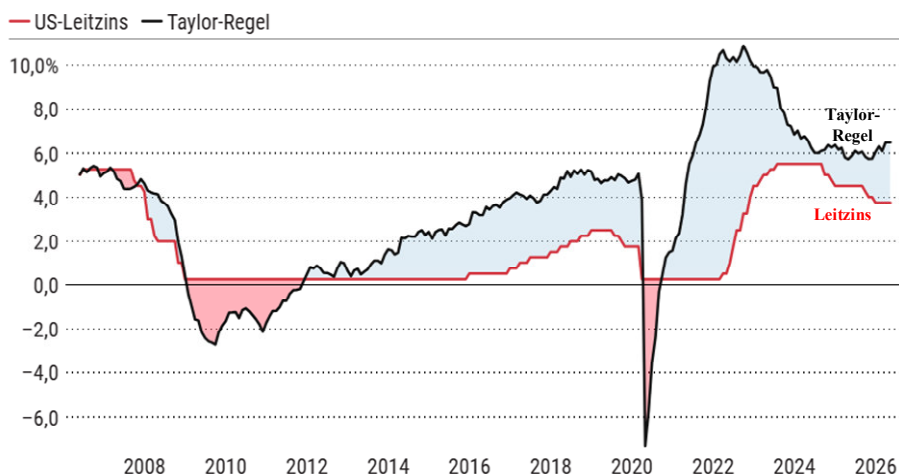
Kevin Warsh übernimmt ab 16.05.2026 die Leitung der US-Notenbank. Für den neuen Fed Chair Warsh sind die Inflationstreiber Zölle und Energiepreise nur vorübergehende Faktoren.

Er wird gefordert sein: Die jüngsten Inflationsdaten zeigen eine ungemütlich steigende Tendenz.

Die Taylor Regel legt nahe, dass die Leitzinsen bereits höher liegen sollten.

Taylor-Regel: Passendes Zinsniveau für Inflation und Arbeitslosigkeit

Zu tiefe Leitzinsen



Die Zuversicht der Märkte (keine Leitzinserhöhungen) könnte sich als trügerisch erweisen.

Ab Herbst 2026 können Leitzinserhöhungen drohen.

Fazit: Das wäre ein Schock für riskante, zinsensitive Anlageklassen wie etwa Aktien.

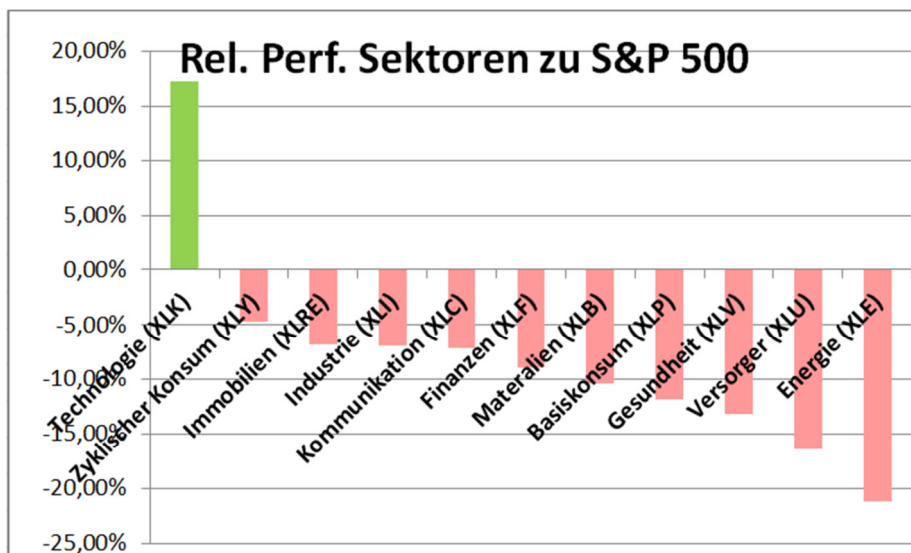
5. Ausnahmezustand am US-Aktienmarkt

Die Börsen in den USA befinden sich auf einer phänomenalen Rekordjagd.

Der Boom im Technologiesektor gibt kräftig Auftrieb. Der amerikanische Aktienmarkt mutiert dadurch zu einer gigantischen Wette auf künstliche Intelligenz.

Das Ausmaß der Begeisterung für KI wird erst richtig erkennbar, wenn man die Performance auf einer relativen Basis betrachtet.

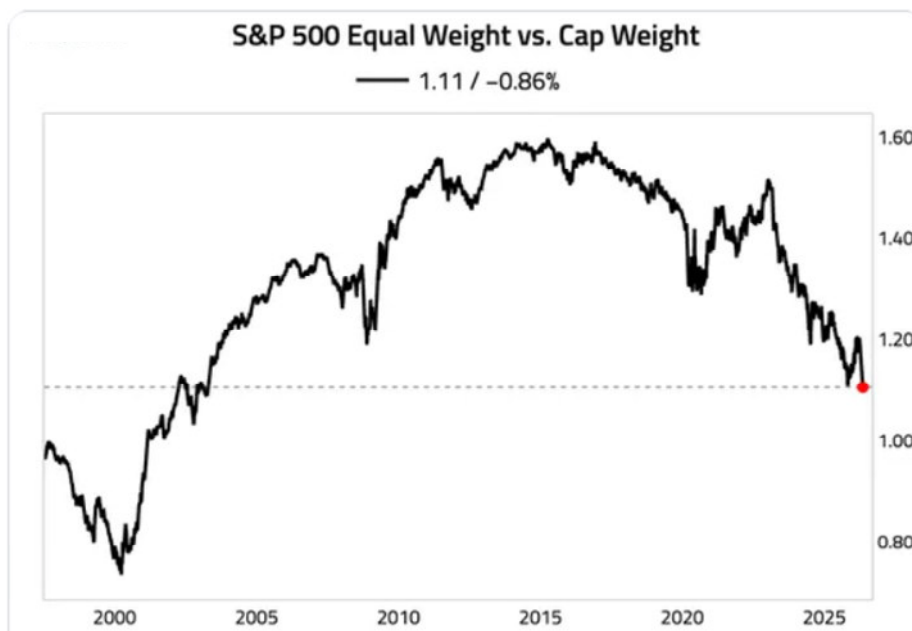
Seit Beginn der Erholung am 30. März 2026 hat sich nur ein Sektor besser entwickelt als der Gesamtindex S&P 500: Technologie (XLK).



Obwohl der Index von Rekord zu Rekord eilt, hinken alle anderen Sektoren hinterher.

Marktkonzentration an den US Märkten auf Rekordhoch.

Das Resultat dieser Rally ist eine extreme Marktkonzentration.



Sie lässt sich beispielsweise durch einen Vergleich zwischen dem S&P XEW 500 (gleichgewichtet) und dem S&PX (kapitalgewichtet) darstellen.

Das Verhältnis des gleichgewichteten S&P 500 zum kapitalisierungsgewichteten S&P 500 erreichte den niedrigsten Stand seit April 2003.

Fazit: Anleger sollten nicht vergessen, dass in einem Boom vieles besser aussieht, als es unter der Oberfläche tatsächlich ist.

6. Aktienmärkte im Rally-Modus – ist die Euphorie berechtigt?

Anleger haben gelernt, Schocks als Chancen zu begreifen. Covid, Inflation, steigende Anleiherenditen und nun der Iran-Krieg drückten den S&P 500 zwar nach unten, doch jedem Kurssturz folgte ein erneuter Kaufrausch. Der Index kletterte sogar über die Marke von 7.000 Punkten.

Dieses Vertrauen ist nicht völlig unbegründet. Die Unternehmensgewinne sind weiter gestiegen, und Analysten erwarten nun für das kommende Jahr ein Gewinnwachstum von 18 % im S&P 500, gegenüber 15 % vor einigen Monaten.

Den Kurstreibern stehen aber auch Risiken gegenüber.

Die US-Märkte setzen weiterhin voll darauf, dass der Irankrieg nicht erneut eskalieren wird und den von Unternehmensgewinnen getriebenen Anstieg des Marktes auf Allzeithochs nicht stören wird.

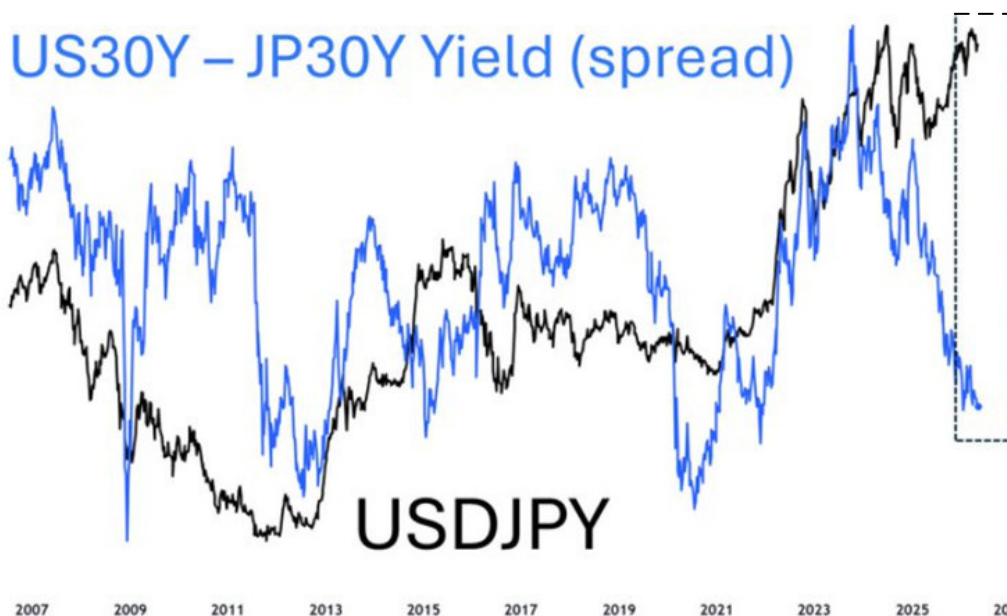
Die Gefahr besteht darin, dass Widerstandsfähigkeit zur Gewohnheit werden kann.

Fazit: Sollten die Gewinne einbrechen oder Krieg und steigende Ölpreise die Gewinnmargen schmälern, könnte die Gewohnheit, die Anleger jahrelang belohnt hat, zum teuersten Irrglauben des Marktes werden.

7. Marktrisiko – Yen Carry Trade

Das ist meiner Meinung nach aktuell das größte Marktrisiko. Nicht Krieg. Nicht Inflation.

Das eigentliche Risiko ist die Auflösung der Carry-Trades.



Dieser Chart deutet darauf hin, dass etwas ernsthaft nicht stimmt.

Diese Divergenz wird nicht ewig anhalten, irgendetwas muss sich ändern.

8. Zusammenfassung – Blenden die globalen Märkte die Gefahren vollständig aus?

Gewitterwolken über uns - Ein Meer von Schulden, teure geopolitische Spannungen und nun auch noch eine Energieblockade.

Alles dreht sich momentan um die Straße von Hormus. Der Markt geht davon aus, dass sie innerhalb der nächsten 30 Tage, idealerweise in einer Woche, geöffnet wird.

Am Ölmarkt wird damit offenbar noch nicht so bald gerechnet – der Ölpreis bleibt vorerst im Bereich von 100 Dollar (auch wenn immer wieder Gerüchte über eine bevorstehende Einigung zwischen USA und Iran die Runde machen).

Dies preist der Ölmarkt ein, die Aktienmärkte ignorieren diese Aussichten allerdings weiterhin.

Die Kluft zwischen der rasanten Kursentwicklung an der Wall Street und der bedrückenden Lage in der Weltwirtschaft muss geschlossen werden.

Was eine Korrektur auslösen wird, weiß ich nicht. nicht.

Noch selten war die Diskrepanz zwischen den ungelösten wirtschaftlichen Herausforderungen und der Stimmung unter Anlegern und Politikern so groß wie jetzt.

Dabei wäre der Schaden umso geringer, je früher die Anleger Änderungen erzwingen würden.

Fazit: Realitätsverweigerung weit und breit – Benötigen die Finanzmärkte derzeit wohl eine starke Börsenkorrektur?

9. Irankonflikt – Lieferkettenschock?

Hinweis: Siehe Anlage Spezial Iran Krieg zu Gedanken zu den Märkten

Bei Diesel, Düngemitteln, Petrochemikalien und anderen Rohstoffen haben wir den Punkt überschritten, an dem es kein Zurück mehr gibt.

Die einzige Ausnahme bildet Rohöl, doch die Zeit drängt. China-Reserven und US-Exporte stabilisieren den Öl-Markt bislang. Sollten die Lagerbestände schneller sinken als sich die geopolitische Lage entspannt, könnte Brent laut den Analysten in eine Spanne von 130 bis 150 US-Dollar steigen.

Bei Rohöl ist der Zeitpunkt für den Friedensschluss noch immer entscheidend. Die realistische Frist liegt um den 1. Juli. Das sind etwa sieben Wochen.

Dies ist die asymmetrische Wette, welche die Anleger – bewusst oder unbewusst – eingeht.

Die Anleger gehen davon aus, dass ein Friedensschluss bis zum 1. Juli verhindert, dass die Rohölknappeheit die umfassendere Knappheitsproblematik in den Fokus rückt.

Wenn der Frieden nicht rechtzeitig eintritt, passt der Markt die Angebotsstruktur nicht schrittweise an. Er stuft Rohöl dann in dasselbe physische Knappheitsregime ein, in dem sich die übrigen Rohstoffe bereits seit Wochen befinden.

Kommt der Tag der Abrechnung, der Moment, in dem Rohöl sich zu Diesel, Kerosin, Helium, Petro-Chemikalien und Düngemitteln auf der falschen Seite der Skala gesellt (Lieferkettenschock).

Beginnt die Welt gerade erst zu begreifen, was vor ihr liegen könnte?

Was sich in den kommenden Monaten in beispiellosem Ausmaß ereignen kann, sind Verwerfungen, eklatante Ungleichgewichte, gravierende Engpässe und absolute physische Knappheit auf den globalen Märkten für über Millionen Barrel Öl, LNG, LPG und Nebenprodukten der Kohlenwasserstoffverarbeitung – Düngemittel, Schwefel, Helium, Aluminium usw.

Fazit: Können diese sich abzeichnenden Verwerfungen die Weltwirtschaft wie nie zuvor erschüttern?

10. Was die Entwicklungen für Anleger bedeuten

Der Anstieg der Aktienkurse ist teilweise berechtigt.

Wir befinden uns nämlich in einem Melt-Up-Boom. Der Grund dafür sind vor allem die weltweiten Schuldenexzesse, die eine Flucht in Sachwerte (Aktien, Edelmetalle) zur Folge haben.

Mit Staatsanleihen ist inflationsbereinigt seit vielen Jahren kein Geld mehr zu verdienen und es wird meines Erachtens noch viel schlimmer.

Kann der S&P 500 einbrechen?

Bei Aktien scheint den Märkten der Irankonflikt völlig egal zu sein, oder sie lassen sich vom Thema KI mitreißen.

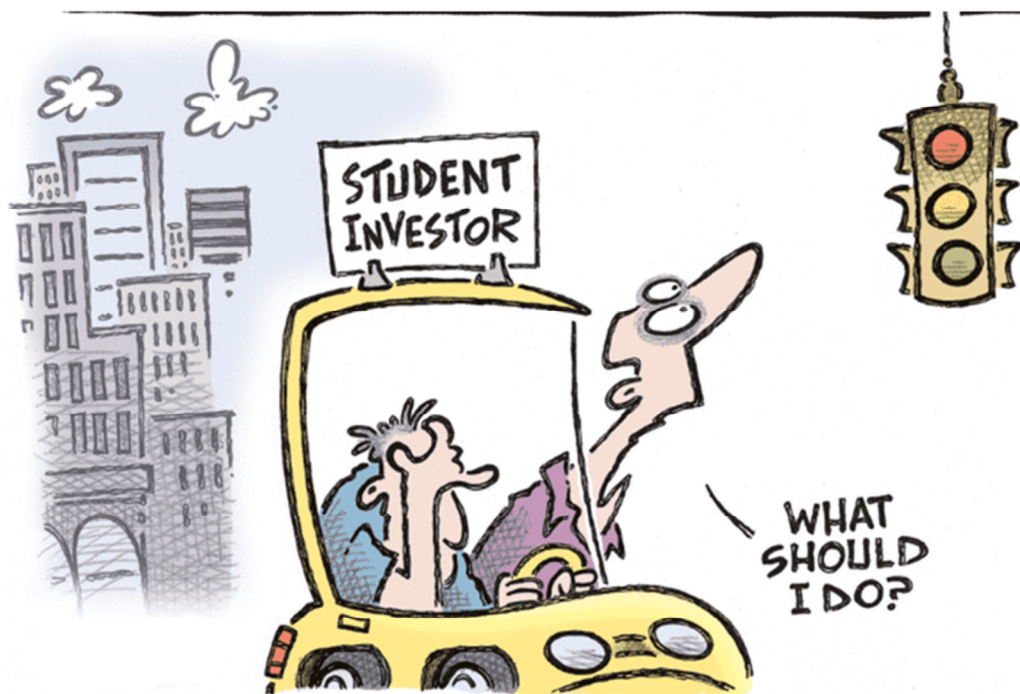
Trotz Krieg, Ölpreisanstieg und anziehender Inflation ist das US-Leitbarometer auf ein neues Höchst und ans obere Ende eines langjährigen Trendkanals gestiegen.

Anleger sind zu dem Schluss gekommen, dass dank KI die Nachfrage nach Rechenleistung ins Unendliche und darüber hinaus steigen wird – ebenso wie die Gewinne für den des S&P 500.

Aber stärkere Korrekturen an den Aktienmärkten sind jederzeit möglich.

Wichtig, auch wenn der S&P 500 seinen Aufwärtstrend fortsetzt, doch still und leise, unterhalb der Kurslinie, sucht das Kapital bereits nach anderen Anlagemöglichkeiten.

Fazit: Börsenampel für Anleger – Was soll ich tun?



Meine Empfehlung: Inflation, Öl-Schock, Geopolitik, Wechsel auf dem Chef-Sessel der Fed: Das alles schafft Unsicherheit und Unsicherheit führt dazu, dass Anleger Geld vom Tisch nehmen – erst recht nach einer solchen Aktien-Rally.

Und das größte Risiko: Neustart des Irankonflikts!